

## Gott mit uns

### Gott mit uns – ein Kampfmotto?

*Gott mit uns* war der Wahlspruch des preußischen Königshauses und der deutschen Kaiser. Die Worte prangten auf den Koppelschlössern der Soldaten. Auch die deutsche Wehrmacht verwendete dieses Wort und kombinierte es mit dem Hakenkreuz. *Gott mit uns* – ein Schlachtruf, mit dem Soldaten gegen andere in den Krieg ziehen? Der russisch-orthodoxe Patriarch Kirill I. hat den Angriffskrieg Putins „abgesegnet“. Religion im Dienst des Krieges – keine gute Idee!

Woher kommt die Wendung *Gott mit uns*? Tatsächlich aus dem Krieg! Im 8. Jh. v. Chr. steht König Ahas in Jerusalem unter Druck: Die Könige von Samaria und Damaskus drängen ihn zu einem Militärbündnis, um sich gemeinsam gegen die weit überlegenen Assyrer zu wehren. Eigentlich weiß Ahas, dass das nicht klappen kann. Er hat große Angst, aber auch schon eigene Pläne. In dieser Situation tritt Jesaja als Berater auf den Plan. Jesaja empfiehlt, geduldig durchzuhalten und auf Gott zu vertrauen. Die Gefahr wird nicht mehr lange dauern, der König solle durchhalten. Jesaja wählt im Auftrag Gottes als Zeichen das Heranwachsen eines Kindes: die junge Frau von König Ahas ist schon mit einem Sohn schwanger. Noch ehe dieses Kind gut und böse unterscheiden kann (6-7 Jahre), werden die Könige, die Ahas jetzt bedrängen, untergegangen sein (so geht die heutige Lesung weiter). Jesaja meint damit, dass Ahas allein auf Gott vertrauen soll. Allen soll klar werden, dass Gott hilft. Daher soll das Kind Immanuel, Gott ist mit uns, heißen. Ahas schlägt jedoch den Trost Gottes in den Wind – und scheitert mit seinen eigenen Plänen.

### Gott mit uns – eine neue Wirkungsgeschichte

Die Rede Jesajas und der faszinierende Name Immanuel entfalten nun eine eigene Wirkungsgeschichte. Die Worte verselbständigen sich und werden zum Ankerpunkt für menschliche Hoffnungen. Aus dem Kind der jungen Frau des Königs wird ein kommender Retter, ein Messias. So sieht das schon die griechische Übersetzung des hebräischen Urtextes. Die Leute im ägyptischen Alexandria (Septuaginta) denken an ihre Pharaonen – und da ist die junge Frau eine Jungfrau, die von Gott ein Kind empfängt. Der griechische Text macht aus der Weissagung ein Wunder! Der Evangelist Matthäus liest den griechischen Text – und findet darin, was er gesucht hat: Maria, die Jungfrau, und Jesus, das Kind. Aber warum nicht Immanuel? So heißt er erst am Ende des Evangeliums – „Matthäi am letzten“: „*Ich bin bei euch alle Tage, bis zu Ende der Welt.*“ (Mt 28,20)

### **Alle Menschen sollen gerettet werden**

Soviel muss heutzutage klar sein: Die Wendung *Gott mit uns* darf kein Schlachtruf mehr sein, im Sinne von „*Mit uns und nicht mit anderen*“! Sie darf nicht dafür verwendet werden, um bestimmte Menschen auszugrenzen. In Jesus ist Gott für *alle* Menschen Mensch geworden. Niemals darf es um Ausgrenzung gehen! Gott mit uns allen: Gott „*will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.*“ (1 Tim 2,4) *Alle Menschen sollen in Frieden leben können.*

In der Praxis ist das gar nicht so einfach. Natürlich sind alle Menschen irgendwie anders. *Divers* ist nicht nur ein Wort für verschiedene sexuelle Orientierungen, sondern überhaupt für jeden Menschen in jeder Hinsicht. Jeder Mensch ist für sich ein komplettes Novum, nicht mal das Produkt der eigenen Eltern! Eine Einteilung der Menschen in Kategorien hat bisher immer zu Unheil geführt – und schon ganz besonders in die Kategorien *Gut* und *Böse, mit Gott* und *ohne Gott*. Die weihnachtliche Botschaft hat dagegen etwas Universales: Frieden allen Menschen, Friede zwischen Himmel und Erde. Das ist praktisch schwer umsetzbar, aber dieser Friede ist die Brille, durch die ich Menschen besser anschauen kann. Der US-amerikanische Mystiker *Thomas Merton (1915-1968)* schreibt: „*Jeder, der geboren wird, kommt als Frage zur Welt, auf die alte Antworten nicht ausreichen.*“ Auch wenn ich mich selbst und Gott im Laufe des Lebens besser kennenlernen kann, werde ich immer damit leben müssen, etwas über mich selbst und Gott nicht zu verstehen. Aber Weihnachten sagt: Was auch ist: *Gott ist mit dir!* (Jes 7,14)

### **Der Rat des Jesaja an mich heute**

Die Geschichte mit der Jungfrauengeburt ist bis heute für die meisten ein Anstoß – oder sogar ein Ärgernis. Ein Blick auf die Geschichte dieses Begriffes zeigt mir: es geht um einen himmlischen Ratschlag für meine ungelösten und unlösbar scheinenden Lebensthemen, in dem Sinne: Räume Gott auch ein Mitspracherecht ein! Vertrau auf ihn, auch und gerade dort, wo du mit deinen eigenen Antworten an die Grenzen kommst. Vielleicht kannst du dich mehr anfreunden mit deinen kleinen und großen Unklarheiten, weil in der Nähe zu Gott auch Ungelöstes gut *sein* kann.